

Was ist zu sehen?

Eine Mauer - eine Mauer aus Polystyrol-Hartschaum. Ein Zimmer im Zimmer. Eine Kühlbox, eine Wärmebox. Polystyrol ist ein Isoliermaterial. Wenn man etwas Kaltes darin verpackt, bleibt es länger kalt - wenn man etwas Warmes darin verpackt, bleibt es länger warm. Es verzögert den Temperatúrausgleich. Es ist leicht.

Dann im anderen Raum sieht man zwei Bose-Lautsprecher, die zu zwei Fenstern hinaus sehen. Sie sind an ein Mischpult angeschlossen und an das Mischpult ist ein Tonband angeschlossen. Der Raum hat drei Fenster, einen grauen Spannteppich, eine Holzdecke, in die Spotschienen eingelassen sind sowie einen Speicherofen. Zu den Fenstern hinaus sieht man die Kirche, ein Stück Friedhof, das Altersheim, den Parkplatz, ein Stück Dorfstrasse, alte und neue Häuser...

Was ist zu hören?

Naturjodel, Vogelgezwitscher, Nebengräusche. Aus der weissen Riesenbox jodelt es zurück, aber es ist kein Echo, es ist eine Verzögerung.

Jodeln ist eine Gesangstechnik, bei der es darauf ankommt, den Knacks in der Kehle zwischen Kopfstimme und Bauchstimme hörbar zu machen. In spielerischem Zick Zack lässt man die Stimme sich immer wieder brechen. Das ist meine Stimme, die jodelt. Die Aufnahme habe ich an einem Hang über Frommenhaus gemacht; die Vögel proben gerade Frühlingserwachen und die Nebengräusche, das ist der Lärm aus dem Tal.

Was man noch hört, die Geräusche, die man selber macht und die Leute im Raum und von aussen die Kirchenglocken, die Autos usw.

Riechen?

Das Polystyrol riecht stark - nach was? nach Kunststoff?

Was ist im Raum?

Sehen, hören, riechen, herumgehen, eine nicht zufällige Kombination von Sinneseindrücken ... die man im Kopf in Sprache verwandeln kann. Wenn ich in Worten ausdrücken muss, was das ist, sage ich: "Die Unmöglichkeit, die Seele an der Arbeit zu sehen" oder "eine Verzögerung".



Herzlichen Dank an alle, die sich in irgendeiner Form in diese Arbeit verwickeln liessen, vor allem Marco Schädler, Poldi Schädler und Andrea Christen.

Regina Marxer

Mai 1993